



Pädagogische Konzeption

für den

Waldkindergarten Immergrün

Inhaltsverzeichnis

1. Der Tagesablauf im Waldkindergarten Immergrün	3	2.8 Naturverbundenheit	8
1.1 Hinweg	3	2.9 Lebensfreude und Humor	8
1.2 Morgenkreis	4	2.10 Schulanfängerprogramm	8
1.3 Frühstück	4	2.11 Ausflüge	9
1.4 Freispiel	4	3. Besonderheiten im Waldkindergarten Immergrün	9
1.5 Geschichte	5	3.1 Paritätisches Team	9
1.6 Abschlusskreis	5	3.2 Gesunde Ernährung	9
1.7 Rückweg	5	3.3 Freitagstfrühstück	10
2. Aufgaben und Ziele des Waldkindergartens	6	3.4 Werken und Gestalten	10
2.1 Sensomotorische Entwicklung	6	3.5 Spielzeugtag	10
2.2 Forschen und Entdecken	6	4. Die Eltern der Waldkinder	11
2.3 Spiel und Phantasie	6	4.1 Erziehungspartnerschaft	11
2.4 Emotionale und soziale Entwicklung	7	4.2 Elternmitarbeit	11
2.5 Erziehung zur Selbständigkeit	7	5. Lernende Organisation	12
2.6 Partizipation	7	5.1 Beschwerdemanagement	12
2.7 Gemeinsinn	8	5.2 Qualitätsmanagement	12

Vorwort

Diese pädagogische Konzeption beschreibt die vielfältigen Elemente unseres Waldkindergartens und erklärt, welche Bildungs-, Entwicklungs- und Erziehungsziele wir damit für die Kinder im Blick haben.

Die vorliegende Fassung wurde von der Mitgliederversammlung am 03.02.2019 verabschiedet und versteht sich nicht als Endprodukt, sondern als Grundlage für einen stetigen konzeptionellen Entwicklungsprozess unseres Waldkindergartens Immergrün.

Freiburg, den 03.02.2019, Wolfgang Rapp

Erziehungsauftrag

Kindergärten „sollen die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, die Erziehung und Bildung des Kindes in der Familie unterstützen und ergänzen und zur besseren Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Kindererziehung beitragen.“ (aus dem Baden-Württembergischen Kindertagesbetreuungsgesetz - §2 Absatz (1) in der Fassung vom 02.02.2006).

Mit der vorliegenden Konzeptionsschrift wollen wir die allgemeinpädagogischen Ziele und die natur- und waldpädagogischen Schwerpunkte vorstellen, mit denen der Waldkindergarten Immergrün in besonderer Weise dem gesetzlichen Bildungsauftrag Rechnung trägt und den Anforderungen des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten entspricht.

1. Der Tagesablauf im Waldkindergarten Immergrün

Im Wald, jenseits klimatisierter und elektrisch beleuchteter geschlossener Räume, setzen wir uns täglich sich wandelnden Bedingungen in einer vielfältigen Umgebung aus. Wir haben in unserem Revier im Sternwald verschiedenste Tagesplätze - Waldstücke, Bachufer, Böschungen und Wiesen - an denen die Kinder gerne spielen. Deren Beschaffenheit ist unterschiedlich, die Wege dorthin sind ungleich lang und die Witterungsverhältnisse und der jahreszeitliche Wandel sorgen dafür, dass kein Tag dem anderen gleicht.

Bei all dieser Vielfalt brauchen Kinder jedoch auch gleich bleibende Orientierungspunkte. Diese können wir ihnen durch einen rhythmischen Tagesablauf und durch rituelle Elemente bieten. Kinder lieben Gewohnheiten und fühlen sich sicher, wenn sie wissen, was sie erwartet. Jeder Tag im Waldkindergarten besteht aus

1. dem Hinweg,
2. dem Morgenkreis,
3. dem Frühstück,
4. dem Freispiel,
5. der Geschichte,
6. dem Abschlusskreis und
7. dem Rückweg.

Dieser Rhythmus und die kleinen Rituale, die den Tagesablauf gliedern, geben den Kindern Orientierung und Sicherheit und vermitteln ihnen ein starkes Zugehörigkeitsgefühl zur Gruppe. Jeden Tag, selbst an Ausflugstagen, achten wir nach Möglichkeit auf die Einhaltung dieser rhythmischen Struktur.

1.1 Hinweg

Unser Treffpunkt für das Bringen und Abholen der Kinder ist der Waldspielplatz gegenüber der Sternwaldwiese. Die Eltern bringen die Kinder in der Bringzeit zum Spielplatz, wo sie ihre Rucksäcke am Sammelplatz ablegen und noch einige Zeit spielen gehen können, bis wir gemeinsam aufbrechen.

Für unseren Weg zum Bauwagen oder zu einem unserer Tagesplätze im Wald brauchen wir zwischen 20 und 45 Minuten. Der Weg ist durch verabredete Haltestellen in kleine überschaubare Etappen unterteilt, damit jedes Kind in seinem eigenen Tempo unterwegs sein kann und die Gruppe sich doch immer wieder sammelt. Jeden Tag gibt es unterwegs Interessantes zu entdecken. Pferdeäpfel, Regenwürmer, Schnecken, Mistkäfer, Graureiher, Kaulquappen, Blumen, Pilze und Wildspuren. Für manche Kinder ist das Unterwegssein auch ein ruhvoller Raum, um sich auszutauschen, zu unterhalten, zu sinnieren.

Je nach Witterung und Jahreszeit entscheiden wir, zu welchem unserer Tagesplätze wir uns begeben. Dort angekommen beginnen wir schon bald mit dem Morgenkreis.

1.2 Morgenkreis

Der Morgenkreis ist weit mehr als eine Begrüßungsrunde. Wir zählen einander und stellen fest, wer fehlt. Wir überlegen gemeinsam, welcher Wochentag ist und was wir unternehmen wollen. Mit Bewegungsliedern und Mitmachgeschichten wärmen wir uns auf und mit Wahrnehmungsspielen schulen wir unsere Sinne. Wir machen uns die jahreszeitlichen Veränderungen bewusst und lernen neue Lieder kennen. Wir spielen Musik- und Rhythmusspiele oder gestalten kleine Naturkunstwerke. Wir machen Experimente und erforschen die Geheimnisse der Natur. Bei regelmäßigen Erzählrunden üben sich die Kinder darin, vor der Gruppe zu sprechen und anderen aufmerksam zuzuhören. Sie lernen Gruppenregeln einzuhalten und erleben sich als Mitglieder der Gemeinschaft.

1.3 Frühstück

Nach dem Morgenkreis ist das gemeinsame Frühstück. Gewöhnlich setzen wir uns draußen auf kleinen Isomatten im Kreis und frühstücken unter freiem Himmel. Bei Regenwetter suchen wir zum Frühstück Schutz unter den Bäumen, spannen eine Plane oder suchen uns ein Dach. Wenn es ganz ungemütlich ist, gehen wir zum Frühstück zu unserem Bauwagen, der sich an kalten Tagen mit dem Holzofen wohlig warm einheizen lässt. Denn es ist uns wichtig, dass wir es beim gemeinsamen Frühstück gemütlich haben.

Zu Beginn des Frühstücks packen alle ihr Vesper aus und schließen dann die Augen zum Lauschen. Sie achten dabei auf Naturgeräusche, Instrumente oder Gesang und kommen so zur Ruhe. Nach diesem Ruheritual singen wir gemeinsam ein Frühstückslied. Dann geht es los. Das mitgebrachte Frühstück ist vielseitig, gesund und frei von Abfällen. Während des Frühstücks kann man sich natürlich unterhalten, aber es soll nicht laut werden und die Kinder bleiben sitzen, bis wir das Frühstück mit einem Lied beenden. Dann packen wir unsere Rucksäcke und los geht's zum Freispiel.

1.4 Freispiel

In der ausgedehnten Freispielphase vom Frühstück bis zur Geschichtenzeit können die Kinder ihren eigenen Interessen nachgehen. Sie erkunden den jeweiligen Tagesplatz, finden besonders interessante Ecken und Nischen für ihre Spielideen. Sie bauen Burgen, Piratenschiffe und Höhlen, kochen Erdsuppe mit Blättern und Blüten, bauen Staudämme, rutschen, balancieren, matschen und graben. Sie spielen Mutter-Vater-Kind, Räuber-und-Gendarm, Lehrer-und-Schüler, Bauarbeiter, Ritter oder Drachen und erleben sich so in unterschiedlichen Rollen.

Die Aufgabe des pädagogischen Teams während der Freispielzeit ist es, die Kinder zu beobachten, für ihre Sicherheit und ihr Wohlbefinden zu sorgen und gezielt Anregungen zu geben und Hilfe anzubieten. Das Freispiel stellt ein wichtiges Element unseres pädagogi-

schen Konzeptes dar, da die Kinder hier den für sie so wichtigen Freiraum erhalten, um selbständig und gemeinsam mit anderen Kindern ihre Phantasie, Kreativität und Neugierde zu entfalten und dabei im Austausch mit den anderen Kindern soziale Verhaltensweisen zu entwickeln.

Im Bauwagen stehen den Kindern nach Absprache Zeichen- und Malutensilien, Werkzeuge und Baumaterialien sowie Bilderbücher und Gesellschaftsspiele zur Verfügung. An manchen Tagen wird die Freispielzeit zugunsten gezielter Angebote und Projektarbeiten verkürzt, wenn wir z.B. Martinslaternen basteln, in der Weihnachtszeit Kerzen ziehen oder wenn die Kinder sich in der Indianerwoche gegenseitig eine Kriegsbemalung verpassen. Auch das »Schulanfängerprogramm« findet einmal wöchentlich in diesem Zeitraum statt.

1.5 Geschichte

Zum Abschluss des Kindergartenabends, bevor wir uns auf den Rückweg zum Abholplatz begeben, ist etwa eine halbe Stunde Geschichtszeit. Hier erzählen wir eine frei erfundene Geschichte, betrachten ein Bilderbuch, lesen eine Geschichte oder ein Märchen vor oder führen ein Kasperle-Theater auf.

Geschichten sind weit mehr als eine spaßige Unterhaltung. Kinder zeigen beim Zuhören eine ungeheure Konzentration, die sie alles um sie herum vergessen lässt. In ihren Köpfen gestalten sie die Worte des Erzählers mit phantasievollen Bildern aus und auf ihren Gesichtern spiegelt sich wieder, wie sie die Geschichte intensiv erleben. Sie durchleben dabei starke Gefühle. Sie leiden mit, und freuen sich mit, fürchten sich, sind mutig, werden wütend, trotzig und dann wieder sanft und versöhnlich. Auf diese Weise tragen Geschichten und Märchen dazu bei, dass Kinder ihre Gefühle ausleben und ordnen können. Ganz nebenbei erweitern die Kinder durch das Hören von Geschichten auch ihre sprachlichen Fähigkeiten und ihren Wortschatz.

1.6 Abschlusskreis

Nach der Geschichte machen die Kinder sich zum Rückweg bereit. Je nach Jahreszeit heißt das: Jacken, Mützen und Handschuhe anziehen und schließlich den Rucksack aufsetzen und sich im Abschlusskreis versammeln. Hier verabschieden wir uns von unserem Tagesplatz mit einem Lied oder Spruch und winken einmal im Kreis herum.

1.7 Rückweg

Dann machen wir uns auf den Rückweg. Am Waldspielplatz legen die Kinder ihre Sachen ab und können noch ein Weilchen spielen, bis sie abgeholt werden. Für die Eltern bietet sich hier die Möglichkeit, sich untereinander und mit dem pädagogischen Team auszutauschen.

2. Aufgaben und Ziele des Waldkindergartens

2.1 Sensomotorische Entwicklung

Die sensomotorische Entwicklung ist die Entwicklung der sinnlichen Wahrnehmung und die Abstimmung und Koordination der Bewegungen. Sie stellt eine entscheidende Grundlage für die gesamte Entwicklung der Kinder dar.

Um ihre sensomotorischen Fähigkeiten zu entwickeln, sind die Kinder mit einem natürlichen Bewegungsdrang und einer bewundernswerten Experimentierfreude ausgestattet. Sie experimentieren, probieren, scheitern, wiederholen, variieren und üben. Sie robben, krabbeln, rutschen, springen, balancieren, klettern und graben. Dabei setzen sie sich durch ihre natürliche Neugier vielfältigen Erfahrungen aus, durch die sie ihre sensomotorischen Fertigkeiten weiterentwickeln. Diese Entwicklung zu beobachten und zu fördern ist eine wichtige Aufgabe des Kindergartens.

Wir wollen den sensomotorischen Bildungsprozess der Kinder unterstützen, indem wir ihnen eine Umgebung zugänglich machen, in der sie ein reiches Wahrnehmungsangebot für die Sinne vorfinden und auf vielfältige Bewegungsanforderungen stoßen. So können die Kinder ihre Fähigkeiten entwickeln und verfeinern und dabei zugleich die Geheimnisse ihrer Umwelt erforschen.

2.2 Forschen und Entdecken

Unser Revier im Wald bietet unerschöpfliche und jahreszeitlich variierende Schätze und Geheimnisse der Natur, welche die Kinder mit Staunen und Begeisterung erfüllen.

Um die Welt verstehen und begreifen zu können, müssen die Kinder sie erforschen und entdecken. Sie wollen sie ergreifen, tasten, schmecken, riechen, hören und sehen. Vom Ergreifen zum Begreifen führt der Weg zur Welterkenntnis.

Wir bestärken die Kinder in ihrer Neugier und ihrem Erkundungsdrang und begleiten sie auf ihren Entdeckungsreisen. Wir nehmen ihre Interessen als Bildungsanlässe wahr und bieten ihnen durch Projekte und gezielte Angebote Möglichkeiten der Vertiefung.

2.3 Spiel und Phantasie

Im Spiel entwickeln Kinder die Lust am phantasievollen Umgang mit der Wirklichkeit: Die Kinder leben in einer Welt, in der aus einem Stock ein Hund werden kann, aus einem Stein eine Herdplatte, aus einem Tannenzapfen ein Laster und aus einem umgekippten Baumstumpf ein Piratenschiff. Sie werden erfinderisch, sie schlüpfen in Rollen, erproben Zusammenhänge, leben Konflikte aus, verwandeln die Wirklichkeit und finden überraschende Lösungen.

Dies wollen wir fördern, indem wir den Kindern reichlich Freiraum geben und sie darin anregen und bestärken, in einer von uns Erwachsenen wenig vorstrukturierten Umwelt frei und phantasievoll zu spielen.

2.4 Emotionale und soziale Entwicklung

Kinder haben bis zum Eintritt in den Kindergarten häufig wenig Erfahrung im sozialen Umgang mit Gleichaltrigen und manche sind in ihrem Spielverhalten noch sehr in sich gekehrt. Im Kindergarten beginnen sie, Kontakte zu anderen Kindern aufzunehmen und selbstständig zu gestalten. Daher ist ein wichtiges Bildungsziel im Kindergarten das soziale Lernen.

In der Gruppe erfahren die Kinder Kooperation und Gemeinschaft und sie entwickeln die sprachlichen und emotionalen Fähigkeiten, um ihre eigenen Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und mitzuteilen. Sie entwickeln aber auch Einsicht in die Bedürfnisse anderer und lernen deren Rechte zu respektieren. Sie lernen soziale Regeln kennen und entwickeln dadurch ein Empfinden für Gerechtigkeit. Schließlich lernen sie soziale Konflikte auszuhalten und diese selbstständig untereinander zu lösen.

Wir verfolgen diese Bildungsziele, indem wir den Kindern eine sichere und liebevolle Atmosphäre in einem klaren und konsequenten Rahmen bieten. Wir formulieren einfache Regeln für unser Zusammenleben im Wald. Auf dieser Grundlage ermutigen wir die Kinder, ihre Angelegenheiten selbstständig zu klären, wo sie es vermögen, helfen ihnen aber und leiten sie an, wo sie nicht alleine weiterkommen.

2.5 Erziehung zur Selbständigkeit

Im Verlauf eines Tages gibt es für die Kinder viele Handlungsrouninen, die sie nach und nach selbstständig bewältigen können: Schuhe binden, Jacke anziehen, Reißverschluss zu machen, Nase putzen, Pipi machen, Rucksack aufsetzen usw. Es erfüllt sie mit ungeheurem Stolz, wenn sie etwas Neues gelernt haben und ganz alleine können.

Wir wollen den Kindern mit Lob und viel Geduld helfen, diese Meilensteine ihrer Selbständigkeit zu erreichen. Dazu gehört auch, dass die Kinder lernen, bei noch zu schwierigen Aufgaben andere Kinder oder Erwachsene um Hilfe zu bitten, denn auch so können sie ihre Eigenständigkeit vergrößern und lernen zudem wie wichtig es ist, sich gegenseitig zu unterstützen.

2.6 Partizipation

Kinder kommen in völliger Abhängigkeit auf die Welt und können zunächst keinerlei Entscheidungen treffen. Mit zunehmendem Alter und wachsender Verständigkeit können Kinder immer mehr in die Entscheidungen des alltäglichen Lebens einbezogen werden. So lernen sie allmählich, ihre eigenen Interessen wahrzunehmen und zu äußern, erfreuen sich ihrer sozialen Wirksamkeit, machen Erfahrungen mit demokratischen Entscheidungsprozessen, und lernen die Verantwortung und Konsequenzen ihrer Entscheidungen mitzutragen.

Daher achten wir darauf, angemessene und entwicklungsgemäße Freiräume für die Mit- und Selbstbestimmung der Kinder zu schaffen und ihnen vielfältige Methoden zur Mitwirkung anzubieten.

2.7 Gemeinsinn

Die Zugehörigkeit und das Gemeinschaftsgefühl in der Waldkindergartengruppe geben Kindern Sicherheit und Geborgenheit. Dadurch entsteht der Gemeinsinn, eine Atmosphäre der gegenseitigen Unterstützung und Achtsamkeit, die die Kinder dazu motiviert, sich für die Interessen und Bedürfnisse anderer einzusetzen.

Wir pflegen die Gemeinschaft durch unsere gruppenpädagogische Ausrichtung. Sie zeigt sich beispielsweise im gemeinsamen Aufbrechen, im Morgenkreis, bei den gemeinsamen Mahlzeiten sowie bei vielen kleinen Ritualen der Waldkindergartengruppe.

2.8 Naturverbundenheit

Wir verstehen uns selbst als untrennbarer Teil der Natur, aus der wir Kraft schöpfen, Energie gewinnen, Lebensmittel ernten und in der wir Inspiration und Erholung suchen. Daher wollen wir uns rücksichtsvoll und mitfühlend in der Natur verhalten.

Das intensive tägliche Erleben der Natur, die tiefen Erinnerungsbilder, die sich den Kindern im Wald einprägen, und das Wissen, das sich die Kinder über die Natur erschließen, wecken ihre Wertschätzung und Achtsamkeit.

2.9 Lebensfreude und Humor

Freude und Humor sind sowohl für die körperliche, als auch für die seelische Gesundheit von größter Bedeutung. Nicht ohne Grund behauptet der Volksmund: Lachen ist gesund!

Freude empfinden können wir über alles, was schön oder wohltuend ist und das verleiht uns neue Lebensenergie und Motivation. Anlässe zur Freude gibt es für die Kinder - aber auch für uns Erwachsene - immer wieder. Daher ist es uns im Kindergarten wichtig, uns die Zeit zu nehmen und die Gelegenheiten zu nutzen, die Freude auszukosten, indem wir viel mit den Kindern lachen, mit ihnen Spaß machen, ihre Freude teilen, sie loben und bestärken.

Der Humor geht noch darüber hinaus. Er befreit uns von unserer unmittelbaren Betroffenheit und ermöglicht uns, die Dinge gelassener zu sehen. Denn mit Humor können wir nicht nur über Erfreuliches, sondern sogar über unsere eigenen Missgeschicke und über unangenehme Erfahrungen lachen, und sie so besser überwinden. Dies ist eine wichtige Fähigkeit, die den Kindern hilft, nach Misserfolgen schnell wieder auf die Beine zu kommen. Deshalb pflegen wir im Waldkindergarten einen humorvollen Umgang mit und unter den Kindern.

2.10 Schulanfängerprogramm

Für die Schulanfänger - das sind die fünf- und sechsjährigen Kinder in ihrem letzten Kindergartenjahr - findet einmal in der Woche das so genannte Schulanfängerprogramm statt. Es ist uns wichtig, den besonderen Bildungsbedürfnissen dieser Kinder gerecht zu werden.

Dabei lernen sie musische und künstlerische Ausdrucksformen kennen, vertiefen ihre handwerklichen Fertigkeiten und ihr Wissen und lernen in der Projektarbeit zielgerichtet ihren Interessen nachzugehen. Die Kinder machen Experimente mit den vier Elementen, bauen Musikinstrumente, stellen Vogelfutter her, portraituren ihre Spiegelbilder und vieles andere mehr.

Außerdem unternehmen die Schulanfänger Exkursionen, z.B. zum Freiburger Wochenmarkt, in ein Bergwerk, zu einer Kunstausstellung, ins Theater, zu einem Handwerksbetrieb oder in eine Fabrik. So erhalten sie spannende Einblicke in verschiedene Bereiche des beruflichen und öffentlichen Lebens.

2.11 Ausflüge

Jede zweite Woche machen wir mit der ganzen Gruppe einen Ausflug. Manche reizvollen Ziele liegen direkt in der Nähe und sind zu Fuß zu erreichen. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln sind aber auch weiter entfernte Ziele erreichbar.

Die Kinder erleben es als aufregende Abenteuer, wenn wir einen ferneren Grill- oder Spielplatz besuchen, einen Ausflug zum Freiburger Münster machen, zum Schlittschuhfahren in den Schwarzwald fahren oder einen anderen Kindergarten besuchen. So lernen die Kinder ihre Lebensumgebung über Wald und Natur hinaus kennen. Außerdem machen sie wertvolle Erfahrungen mit dem Straßen- und Schienenverkehr, denn bei unseren Ausflügen lernen die Kinder, Straßen zu überqueren sowie Busse, Straßenbahnen oder Züge zu benutzen.

3. Besonderheiten im Waldkindergarten Immergrün

3.1 Paritätisches Team

Vater und Mutter sind unersetzliche Bezugspersonen für kleine Kinder. Die männlichen und die weiblichen Beziehungs- und Erziehungsqualitäten ergänzen einander und helfen den Kindern, ihre eigene geschlechtliche Rolle und Identität zu finden. Auch die Erzieherinnen und Erzieher im Kindergarten sind wichtige Bezugspersonen und daher ist hier ebenfalls die Präsenz von Männern und Frauen gleichermaßen wünschenswert.

Daher legen wir großen Wert auf eine paritätische Besetzung des pädagogischen Teams. Das heißt, dass das pädagogische Team nach Möglichkeit mit mindestens je zwei männlichen und zwei weiblichen Fachkräften besetzt wird.

3.2 Gesunde Ernährung

Die körperliche, geistige und seelische Gesundheit und Entwicklung der Kinder hängt auch mit ihrer Ernährung zusammen. Deshalb legen wir großen Wert auf gesunde und ausgewogene Ernährung und empfehlen den Eltern, ihren Kindern herzhaftes und vollwertiges

Kost als Vesper mitzugeben. Dazu gehören auch Obst und Gemüse und nicht zuletzt reichlich zu Trinken. Aus praktischen und ökologischen Gründen ist das Vesper frei von Abfällen.

Süßigkeiten wie Gummibärchen, Schokolade, Bonbons, aber auch Süßspeisen und Süßgetränke wie Fruchtjoghurt oder Limonade sind nicht nur aus Gründen der gesunden Ernährung zweifelhaft, sondern bringen im Freien erhebliche Risiken durch ihre Anziehungskraft auf Wespen und Bienen mit sich.

3.3 Freitagsfrühstück

An jedem Freitag erleben die Kinder ein besonderes Frühstück. Die Eltern sind nacheinander an der Reihe, für die Gruppe das Frühstück mitzubringen. Oft hilft das Kind zuhause bei der Auswahl und Zubereitung der Speisen mit und sucht sich am Morgen im Kindergarten ein Kind aus, welches ihm beim Tischdecken hilft. Es gibt verschiedene Brotsorten, Eier, diverse Aufstriche und Aufschnitte, dazu viel geschnittenes Obst und Gemüse und manch andere Leckerei.

Durch die kulinarische Vielfalt beim Freitagsfrühstück können die Kinder neue Sachen zum Essen kennen lernen, probieren vielleicht zum ersten Mal Oliven, Radieschen, Physalis oder Mango. Für das Freitagsfrühstück mit seinem feierlichen Charakter nehmen wir uns viel Zeit und machen es uns besonders gemütlich.

3.4 Werken und Gestalten

Auch mit unseren begrenzten Möglichkeiten im Waldkindergarten legen wir Wert darauf, einiges an Bastelmaterialien und Werkzeugen bereitzuhalten. So haben die Kinder regelmäßig Gelegenheit zum Malen, Basteln, Bauen, Schaufeln, Schnitzen, Hämmern und Sägen.

Wir können auch die Natur selbst zum Gestaltungsobjekt machen. So entstehen aus Erde, Blättern, Blüten, Beeren, Zapfen, Rinde und Ästen beeindruckende vergängliche Kunstwerke, die sich die Natur bald durch Wind und Regen wieder zurück erobert. Die Kinder können sich bei solchen LandArt-Projekten in vielfältiger Weise mit allen Sinnen kreativ betätigen und mit der Natur und ihren jahreszeitlichen Vorgängen in Beziehung treten.

Durch diese Angebote während der Freispielzeit oder im Morgenkreis lernen die Kinder den sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit Werkzeugen. Sie entwickeln Freude an der kreativen Betätigung, lernen die unterschiedlichen Gestaltungsmöglichkeiten kennen und konzentrieren sich in einem schöpferischen Prozess ganz auf ihr kreatives Tun.

3.5 Spielzeugtag

Unser Waldkindergarten ist grundsätzlich eine spielzeugfreie Einrichtung. Die Kinder bedienen sich am natürlichen Spielmaterial und werden so nicht von vorgefertigten Spielsachen in ihrer Phantasie und Kreativität im Spiel eingeschränkt.

Es gibt aber regelmäßig Spielzeugtage, an denen jedes Kind ein Spielzeug mitbringen darf. Die Kinder können etwas von Zuhause mitbringen, entdecken die Lieblingsspielsachen der anderen Kinder und verknüpfen ihre Spielideen von zu Hause mit denen der anderen Kinder zu etwas Neuem. Sie lernen das Eigentum anderer zu respektieren und entdecken die Möglichkeit, ihre Spielsachen auszuleihen und zu tauschen. Bei der Wahl des Spielzeuges ist zu beachten, dass das Kind es gut im Rucksack transportieren kann, dass es zum Spielen im Freien geeignet ist, dass es sich nicht um einen Wertgegenstand oder ein elektrisches Gerät handelt. Das Mitbringen von Spielzeugwaffen ist nicht erlaubt, es sei denn es wird vom pädagogischen Team z.B. in der Faschachtswoche ausdrücklich erlaubt.

4. Die Eltern der Waldkinder

4.1 Erziehungspartnerschaft

Die Transparenz zwischen der Erziehung zuhause und der im Kindergarten sowie die Zusammenarbeit mit den Eltern sind wichtige Voraussetzungen für eine ganzheitliche Betrachtung des Kindes und für seine individuelle Entwicklungsförderung.

Darum legen wir Wert darauf, das häusliche Umfeld kennen zu lernen und lassen uns gern von Erfahrungen der Eltern bereichern. Ebenso sehen wir es als unsere Aufgabe an, den Eltern unsere Beobachtungen mitzuteilen und Anregungen für die Erziehung zuhause zu geben.

Um eine gute Kommunikation mit den Eltern zu ermöglichen, veranstalten wir je nach Bedarf, mindestens aber zweimal im Jahr Elternabende und führen für jedes Kind jährlich mindestens zwei ausführliche Entwicklungsgespräche mit möglichst beiden Eltern.

Weitere Mitgestalter in der Erziehungspartnerschaft sind die Kooperationslehrer der Grundschulen sowie gegebenenfalls Kinderärzte, Therapeuten und Beratungsstellen.

4.2 Elternmitarbeit

Der Träger des Kindergartens ist ein gemeinnütziger Verein. Der Betrieb des Waldkindergartens wäre nicht möglich ohne die Mitarbeit der Eltern. Im Vorstand, beim Elterncafé, und im Elternbeirat sowie in der Vereinsversammlung und an den Elternabenden haben die Eltern die Möglichkeit, sich untereinander und mit den Erziehern auszutauschen und an der Ausgestaltung des Waldkindergartens mitzuwirken. So wird der Betrieb des Waldkindergartens durch die Eltern verantwortet und aufrechterhalten.

Außerdem bringen die Eltern ihr tatkräftiges Engagement unter anderem durch die Mitgestaltung der Jahresfeste ein, durch die Vorbereitung des Freitagsfrühstücks, durch Fahrdienste, Öffentlichkeitsarbeit oder Krankheitsvertretungen im Erzieher-Team.

Die Elternmitarbeit ist zwar eine organisatorische Notwendigkeit in unserem Waldkindergarten, ist aber zugleich pädagogisch sehr wünschenswert, denn sie beinhaltet große Chancen, indem sie die innere und äußere Beteiligung der Eltern an den Erlebnissen ihrer Kinder und deren Entwicklung verstärkt.

5. Lernende Organisation

5.1 Beschwerdemanagement

Die Wünsche und Anregungen, aber auch Kritik oder Beschwerden der Eltern sind für uns wichtige Informationen, um unsere Qualität als Einrichtung ständig zu kontrollieren und weiterzuentwickeln. Daher wollen wir die Eltern mit einem klaren und transparenten Verfahren ermutigen und befähigen, diese wertvolle Ressource ungehindert einzubringen. Die Eltern können über den Elternbeirat oder persönlich, auf Wunsch vertraulich oder anonym, mündlich oder schriftlich ihre Beschwerde äußern. Das Team gibt zu jedem Bearbeitungsschritt im Beschwerdeverfahren der/dem Beschwerdeführenden Auskunft über den Stand und die angesetzte Rückmeldefrist.

Auch die Kinder im Waldkindergarten können Wünsche und Kritik äußern. Dies beginnt schon bei kleinen Kindern mit nonverbalen Unmutsäußerungen, Abkehr oder Verweigerung. Nach und nach lernen die Kinder auch sprachlich ihre Wünsche geltend zu machen. Die pädagogischen Fachkräfte helfen den Kindern und unterstützen Sie dabei. Sie helfen ihnen durch einfühlsames Beobachten und gezielte Fragen, ihre Wünsche zu formulieren und nehmen die Bedürfnisse der Kinder ernst. Dies bestärkt die Kinder in ihrem Selbstwertgefühl, in ihrer Selbstkompetenz und in ihrer sozialen Wirksamkeit.

5.2 Qualitätsmanagement

Die Qualität einer Einrichtung kann nie ein endgültiges Ziel erreichen, sondern zeichnet sich stets durch die Weiterentwicklung und Erneuerung aus. Daher wollen wir die pädagogische Arbeit, die Arbeit des pädagogischen Teams, die Arbeitsorganisation, die Kommunikation mit den Eltern und alle sonstigen Bereiche unseres Kindergartens regelmäßig überprüfen und bei Bedarf verbessern.

Nun kommt das Qualitätsmanagement ursprünglich aus der Industrie und ist nicht ohne weiteres auf die Arbeit in einem Waldkindergarten zu übertragen, denn die Messung von Qualität ist hier nicht so leicht. Die Prozesse der Erziehung, Bildung und Kommunikation unterliegen teilweise nicht der Maxime der Effizienz.

Daher sehen wir als primäre Methoden des Qualitätsmanagements die Fort- und Weiterbildung des pädagogischen Personals und regelmäßige Teamsupervision und setzen uns damit zum Ziel, konkrete Vorgehensweisen und Instrumente der Qualitätsmanagements individuell zu entwickeln und auszugestalten.